

Alpenmaler Walter Schaubberger

Walter Schaubberger, am 13. Februar 1894 in Freistadt (O.-Ö.) geboren, kam nach Vollendung seiner Technikstudien in Graz im Jahre 1921 nach Gmunden, wo er gegenwärtig als Oberbaurat im staatlichen Wasserbau tätig ist. Durch seine Arbeiten und Vorträge wurde er als Pionier des landschaftsverbundenen, naturnahen Wasserbaues in Österreich bekannt. Vom Vater, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten ihren Beruf als Jäger, Förster und Fischer in der Natur ausübten, empfing er die Naturverbundenheit, von der Mutter das malerische Talent; schon in der Schule zeigte sich eine ausgesprochene Begabung für die Malerei, aber erst ein längerer Aufenthalt in Gosau im Jahre 1923 ließ die alte Neigung zur Kunst neu erwachen. Die bis dahin leidenschaftlich betriebene paläontologische Forschung mußte zugunsten der Malerei zurücktreten, ausgelöst durch das Erlebnis dieser einzigartigen Landschaft. (Bilder Seite 291/292.)

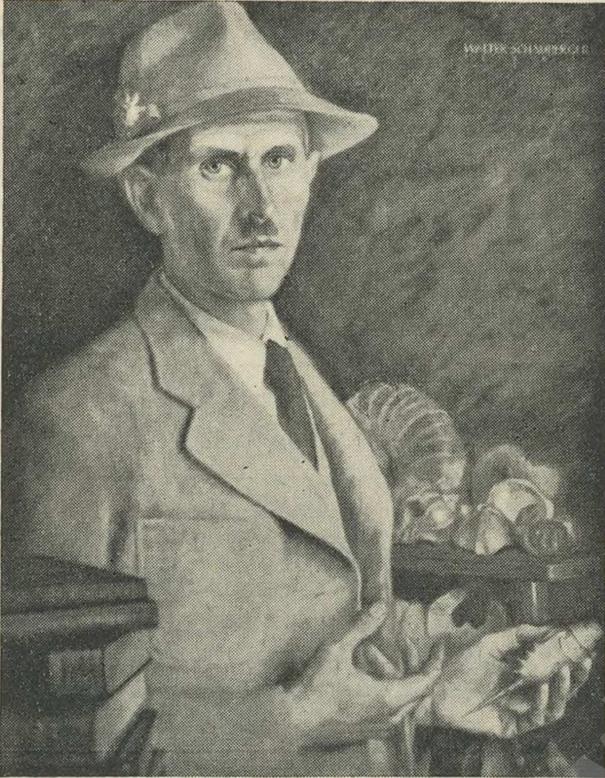
So wurde Schaubberger als Autodidakt zum Maler der Hochgebirgslandschaft, die ihn vollständig in ihren Bann zog. Es entstanden überwiegend Aquarelle, die durch das unmittelbare Erlebnis der Landschaft starke Wirkung haben. Auf Ausstellungen waren aber auch wiederholt große Landschaften und lebensgroße Porträts und Selbstporträts (Bild S. 315) zu sehen.

1926 stellte Schaubberger erstmalig als Gast bei der Vereinigung Bildender Künstler Niederösterreichs — „Marchfelder“ — aus; seit 1928 gehört er der Künstlergilde Salzkammergut in Gmunden an,



Drei Salzkammergut-Landschaften des Gmundner Malers Walter Schaubberger. Oben: die Dachsteingruppe von der Zwieselalm. — Auf Seite 292 oben: Traunsee-Landschaft; unten: Gosautal mit Gosaukamm. Erläuterungen mit Selbstbildnis des Malers, Seite 314/315.





1932 wird er Mitglied der Kunstgemeinschaft Glaspalast in Wien, der späteren Gemeinschaft B. K. — Wiener Kunsthalle. Erst seit 1943 ist er auf Ausstellungen des damaligen Künstlerbundes in Linz

zu sehen und nun Mitglied der Berufsvereinigung der B. K. in O.-ö. und einer Kunstvereinigung in Salzburg. Schaubberger stellt als Gast im Künstlerhaus in Wien, in Berlin und in München seine Hochgebirgslandschaften erfolgreich aus.

Bei seiner Gebirgsdarstellung kamen ihm die geologischen Kenntnisse über den Gebirgsbau zustatten, die ihn befähigten, kristallklare Porträts der Berge zu schaffen. Während seiner langen Mitgliedschaft beim Alpenverein, in der er neben seiner engeren Bergheimat, dem Salzkammergut, fast sämtliche Gruppen der Ostalpen als ausübender Bergsteiger malend durchwanderte, haben sich ihm die Berge erschlossen; tiefes, seelisches Erleben spiegelt sich in seinen Werken wider.

Die Urlandschaft, die Gipfel der Alpen, Eis und ewiger Schnee, Wetterbäume, Wald und Wasser sind seine Lieblingsmotive.

Zeichnerisches Können paart sich mit einer großen Liebe zur heimatlichen Landschaft und überträgt sich auf den Beschauer, weil er sie so erfaßt, wie wir sie als Bergsteiger sehen und erleben. Er ist einer der wenigen, bei denen neben technischer Fertigkeit Wahrheit mit erhabener Auffassung vereint besonders hervorzuheben sind.

Bei der unermüdlichen Schaffenskraft dieses Hochgebirgsmalers werden noch viele Werke, die von der Schönheit unserer Alpenwelt künden, zu erwarten sein. Wenn er uns in seiner Malweise oft an Hugo Hodiener, dann aber ganz an E. T. Compton erinnert, ist dies der beste Beweis seines hervorragenden Könnens, das ihn in die vorderste Reihe der Alpenmaler und Landschaftler stellt.

Schaubberger wird anlässlich der 71. Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins in Gmunden eine größere Kollektivschau seiner Werke zeigen, auf die wir die Teilnehmer eindringlich hinweisen (im Rathaussaal). S. St.